

Bericht über die Trauerfeier für Imre Nagy in Budapest

Die Entwicklung demokratischer Reformen in den anderen Ostblockstaaten verfolgte die DDR-Regierung sehr genau. Die Staatssicherheit berichtete der Partei- und Staatsführung im Juli 1989 daher über die politische Situation in den "sozialistischen Bruderländern". In Ungarn wurde am 16. Juni 1989 Imre Nagy, Anführer des niedergeschlagenen Volksaufstands von 1956, rehabilitiert und in ein Ehrengrab umgebettet.

Im Sommer 1989 war bereits seit Monaten zu erkennen, dass sich die DDR-Führung mit ihrem reformfeindlichen Kurs von den Entwicklungen der anderen Warschauer-Pakt-Staaten isolierte (vgl. 7.4.1989). Auch der SED-Spitze war das nicht verborgen geblieben, sie wiegte sich aber in dem Glauben, die DDR sei eine Insel der Stabilität, während die Reformstaaten (Ungarn, Polen und Sowjetunion) immer tiefer in Turbulenzen gerieten. Im Juni und Juli 1989 kamen mehrere Ereignisse zusammen, die zeigten, wie illusionär die Auffassung war, die DDR könne sich dem entziehen.

Im Nachbarland Polen errang die oppositionelle Solidarność bei den ersten halbfreien Wahlen am 4. und am 18. Juni 1989 einen erdrutschartigen Sieg. Bei den Verhandlungen am Runden Tisch beharrte die regierende "Koalition" aus Polnischer Vereinigter Arbeiterpartei (PVAP) und Blockparteien (Bauernpartei und Demokratische Partei) für die halbfreien Wahlen auf einem festen Kontingent von 65 Prozent der Mandate des Sejm (Teil des Parlaments).

Für die ungarische Politik waren ebenfalls einige Tage im Juni 1989 entscheidend: Am 13. Juni wurden Verhandlungen zwischen Regime und Opposition am Runden Tisch begonnen. Am 16. Juni fand die feierliche Umbettung der sterblichen Überreste von Imre Nagy, dem 1958 erschossenen Ministerpräsidenten, aus einem Massengrab statt. Damit wurde die gescheiterte ungarische Revolution von 1956 offiziell rehabilitiert. In dem vorliegenden Bericht der Zentralen Auswertungs- und Informationsgruppe des Ministeriums für Staatssicherheit (ZAIG) zu den Feierlichkeiten ist die Rede noch immer von der "Konterrevolution" 1956.

Signatur: BArch, MfS, ZAIG, Nr. 5337, Bl. 97-98

Metadaten

Datum: 22.6.1989

Rechte: BStU

Überlieferungsform: Dokument

Bericht über die Trauerfeier für Imre Nagy in BudapestANLAGE 2BStU
000097

Etwa 250 000 bei Trauerfeiern für NAGY und andere (nach Angaben der Organisatoren)

Die Feierlichkeiten am 16. Juni in Budapest zeigten, daß oppositionelle und andere antisozialistische Kräfte in der Lage sind, große Menschenmassen zu mobilisieren und zu führen. Für diese Kräfte waren die Feierlichkeiten ein Erfolg; sie gewannen weiter an Einfluß. Es gelang ihnen, die USAP bei einem wichtigen innenpolitischen Ereignis in eine passive Rolle zu drängen bzw. fast völlig auszuschließen. Der Verlauf der Feiern dokumentierte, daß die USAP wichtige Prozesse der innenpolitischen Entwicklung tolerieren muß bzw. nicht mehr beherrscht.

In den Ansprachen auf dem Platz der Helden und auf dem Friedhof kam es zu offenen, scharfen Angriffen gegen die sozialistische Gesellschaftsordnung in Ungarn, gegen die UdSSR und gegen andere sozialistische Staaten (VR China, SRR, VR Polen, CSSR). Besonders von Emigranten - Teilnehmern an den konterrevolutionären Ereignissen von 1956 - und einem Vertreter der oppositionellen Jugendorganisation FIDESZ wurde u. a. erklärt:

- "Volksaufstand" sei von sowjetischen Truppen mit brutaler Gewalt niedergeschlagen worden.
- "Sowjetische Okkupation" und erfolglose Gesellschaftspolitik der Kommunisten seien Hauptursachen für heutige Krise in Ungarn.
- Erklärung von NAGY über Austritt aus Warschauer Vertrag sei berechtigt gewesen.
- "Reformpolitik" von Nagy müsse jetzt fortgesetzt werden.
- Es gehe um Übergang zu "freier, demokratischer Gesellschaft".
- Trotz vieler Untaten würden sich die Kommunisten immer noch an die Macht klammern.
- Kommunismus und Demokratie seien nicht vereinbar.

Bericht über die Trauerfeier für Imre Nagy in Budapest

BStU
000098
2

- Es sollte eine neue Regierung gewählt werden, die sofort mit der UdSSR Verhandlungen über den Abzug der sowjetischen Truppen beginnen müßte.

- Westen sollte ökonomische Hilfe gewähren, da sonst nicht wirtschaftliche Gesundung und dauerhafte Demokratie möglich seien.

Zeitweilig standen POZSGAY, NEMETH und SZÜRÜS "Ehrenwache" am Sarg von NAGY (offenkundig hat sich dadurch ihr Ansehen in der Bevölkerung erhöht).

Genosse GROSZ bzw. die Parteiführung nahmen nicht zu den antisozialistischen Ausfällen während der Feierlichkeiten Stellung.

Anwesend waren u. a. Vertreter von "Solidarnosc" (MICHNIK) und "Charta 77" (H. NEMCOVA) sowie die Botschafter von 29 kapitalistischen Industriestaaten und Entwicklungsländern und der Botschafter Jugoslawiens.

Zu Provokationen, Ausschreitungen und anderen Störungen kam es nicht.

Seit Wochen waren die Feierlichkeiten in den ungarischen Massenmedien vorbereitet worden (u. a. sehr emotional gehaltene Veröffentlichungen).

Am 15. Juni fand - organisiert von Kräften des FIDESZ - vor der Botschaft der UdSSR in Budapest eine Demonstration statt. Forderungen: Abzug der sowjetischen Truppen, Austritt Ungarns aus dem Warschauer Vertrag, Gründung eines "freien, unabhängigen und demokratischen Ungarns" - von den etwa 200 Beteiligten wurden schwarze Fahnen und Flaggen der Konterrevolution von 1956 mitgeführt.